

Bertold Spuler, Die morgenländischen Kirchen. Verlag E. J. Brill, Leiden/Köln 1964. 244 Seiten. Brosch. hfl. 28.—

Die kleineren orientalischen Kirchen haben — auch in den konfessionskundlichen Handbüchern — gar zu lange im Schatten der großen orthodoxen Kirchen gestanden. Erst die ökumenische Bewegung und an seinem Teile auch das II. Vaticanum haben sie erneut ins Blickfeld gerückt und zu unmittelbaren Kontakten mit ihnen geführt. Dabei stellte sich bald der Mangel an geeigneter Fachliteratur heraus, um die für solche Begegnungen unerläßlichen Kenntnisse und Voraussetzungen zu gewinnen. In der vorliegenden Sammlung — einem Sonderdruck aus dem „Handbuch der Orientalistik“ — wird diese Lücke aufs erfreulichste gefüllt. Bertold Spuler, Professor für Orientalistik an der Universität Hamburg, ist schon seit langem durch seine 1939 begonnene und in halbjährlichem Abstand fortgeführte Berichterstattung in der „Internationalen Kirchlichen Zeitschrift“ über die Vorgänge in den orthodoxen (einschl. der orientalischen) Kirchen bekannt — ein Stück laufender Kirchengeschichtsschreibung auf breiter und sorgfältig erarbeiteter Quellengrundlage und darum von hohem dokumentarischem Wert. Die gleiche wissenschaftliche Exaktheit ist auf die sieben „morgenländischen Kirchen“ verwandt, die in diesem Band monographisch dargestellt werden: die nestorianische Kirche, die westsyrische (monophysitische) Kirche, die Maroniten, die Thomas-Christen in Süd-Indien, die armenische Kirche, die koptische Kirche und die äthiopische Kirche. Jeder einzelnen Abhandlung ist bereits eine ausführliche Spezialbibliographie beigegeben. Den Beschluß bilden eine fünfseitige „Allgemeine Bibliographie“, die Patriarchenlisten der genannten Kirchen und ein Register von 16 Seiten Umfang. Der gelehrte Verfasser, der als Altkatholik für Eigenart und Struktur dieser Kirchen auch ein besonderes inneres Verständnis mitbringt, hat damit nicht nur eine für sein engeres Fachgebiet bedeutende Arbeit geleistet, sondern durch die Veröffentlichung dieses Sonderdrucks einem weiteren Leserkreis den Zugang zu kirchlichen Existenzformen erschlossen, in denen sich bewegte Kapitel theologischer und kir-

chengeschichtlicher Auseinandersetzungen widerspiegeln.

Das Verhältnis der „morgenländischen Kirchen“ zur ökumenischen Bewegung wird leider nur ganz beiläufig gestreift, obwohl sich gerade unter ökumenischem Einfluß manches in ihnen zu wandeln begonnen hat. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß der Abschluß der Manuskripte schon mehrere Jahre zurückliegt.

Das reiche kirchengeschichtliche und kirchenkundliche Material, das in diesem Band ausgebreitet ist, bringt eindringlich zum Bewußtsein, ein wie weiter Weg des gegenseitigen Kennenlernens und Verstehens in der Ökumene noch vor uns liegt. Daß uns der Verfasser auf diesem Wege ein gutes Stück weiterzuhelfen vermag, sollte in der ökumenischen Studienarbeit dankbar genutzt werden. Kg.

Brückenschlag. Berichte aus den Arbeitsgebieten des Kirchlichen Außenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland. Band I: Brasilien. Quell-Verlag, Stuttgart 1966. 223 Seiten. Plastikeinband. (Zu beziehen über das Kirchliche Außenamt, Frankfurt a. M., Postfach 4025).

Unter dem Titel „Brückenschlag“ kündigt das Kirchliche Außenamt Berichte aus seinen Arbeitsgebieten an und legt den ersten Band: Brasilien vor.

Der Titel dieser Reihe macht darauf aufmerksam, daß es sich bei der Arbeit des Außenamtes nicht um einseitige Betreuung handelt, sondern um ein Nehmen und Geben, ein Hin und Her, um „Auslandsarbeit in ökumenischer Sicht“ und damit um ein Stück des ökumenischen Geschehens, jedenfalls so, daß das Zusammenfinden der Christenheit im Ökumenischen Rat durch die Existenz deutschsprachiger Auslandsgemeinden und die Entfaltung der aus solchen entstandenen „bodenständigen“ Kirchen nicht gestört oder gar gehindert, sondern gefördert werden möchte.

Nicht von ungefähr behandelt der 1. Band der angekündigten Reihe Brasilien. Dorthin gingen im vorigen Jahrhundert die meisten der zusammenhängenden Auswandererströme, dort entstand in fast einem Jahrhundert die größte der mit der EKD ver-